

Stadthalle war ein Großsegler

Zwölf Shantychöre singen in der Stadthalle

Seemannslieder sind alt. Gesungen wurden sie früher zur gemeinschaftlichen Arbeit der Matrosen. Doch diese Shantys erklingen auch heute noch – und erfreuen die Zuhörer.

Lahnstein. „Melodien der Meere“ hieß das sechste Festival der Shanty-Chöre in Lahnstein, und Melodien der Meere erklangen, wohin die Zuhörer das Ohr auch richteten. Mehr als 330 Sänger verwandelten die Stadthalle für zwei Tage in einen Großsegler, auf dem die Mannschaften ihre Arbeitslieder – die Shantys – erklingen ließen.

Anlässlich seines 20. Geburtstags hatte der Shanty-Chor Lahnstein – im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz – Chöre aus ganz Deutschland und den Niederlanden eingeladen: Mehr als 330 Aktive aus Bremerhaven, Hamburg, Hannover, Göttingen, Lich, Köln, Simmern, Überherrn/Saarland, Albstadt-Ebingen und Harderwijk/Niederlande verbreiteten Seefahrerromantik pur.

Die Bühne mit Relling und Positionslampen sowie großen Segeln im Hintergrund erinnerte auch optisch an die Windjammer vergangener

Zeiten. Vor der Bühne hatten sich Liebhaber dieses maritimen Liedguts eingefunden, die bei einigen der durchweg bekannten Songs kräftig einstimmten.

Alle teilnehmenden Chöre führen „Shanty“ in ihrem Namen. Trotzdem gab es nicht nur Shantys zu hören, diese ursprünglich einfachen Lieder, die – meist mit einem Vorsänger, dem Shantyman – gesungen wurden, um die schwere Arbeit auf den Windjammern etwa beim Lichten des Ankers oder beim Setzen der Segel erträglicher zu machen.

Seemannslieder, die vom entbehrungsreichen und oft gefährlichen Leben auf See und dem Heimweh der Matrosen erzählen, wurden ebenso präsentiert wie bekannte Schlager um Schiffe, Wind und Meer. Eine interessante Mischung, die schwungvoll die Zuhörer zum Schunkeln und Mitklatschen verführte, manches Mal – mit ihren getragenen Melodien – sogar die Gedanken in weite Fernen schweifen ließ.

Der Gastgeber eröffnete den Reigen der Melodien der Meere, nachdem der Vorsitzende des Chores, Horst Döring, und Oberbürgermeister

Rhein-Lahn-Zeitung vom 16.08.2010



Aus Hamburg angereist, begeisterte der Shanty-Chor De Jungs van de Logerhus mit ihren Liedern in echtem Hamburger Platt. ■ Foto: Jürgen Heyden

Peter Labonte die Gäste begrüßt hatten. Moderator Günter Groß übernahm das Ruder und steuerte das gewaltige Sängerschiff souverän und kurzweilig um alle Klippen.

Mehr als 600 Kilometer aus Hamburg angereist waren gleich zwei Chöre, Die Jungs van de Logerhus und der Shanty-Chor Windrose. In echtem Hamburger Platt, der Text manchmal für Landrat-

ten schwer verständlich, eroberten sie schwungvoll die Planken der Lahnsteiner Bühne. Aber auch der Shanty-Chor Bremerhaven ließ die Zuhörer die salzhaltige Meereluft erahnen.

Wie beliebt die maritimen Lieder sind, mag man auch daran erkennen, dass Shanty-Chöre nicht zwangsläufig von der Waterkant kommen müssen und Sänger in einem

Shanty-Chor müssen nicht immer echte „Seebären“ sein, wie De Leineschippers ut Hannover als gemischter Shantychor bewiesen.

Aber auch auf der Schwäbischen Alb, in Albstadt-Ebingen, erklingen genauso wie in Simmern auf dem Hunsrück Lieder von Wolken Wind und Wogen, von weißen Segeln und blauem Meer. Aus Überherrn im Saarland

fuhren die Sailer über alle sieben Meere und besangen die blauen Jungs. „Wir sind auf dem richtigen Dampfer“ hieß es bei der hessischen Formation aus Lich, und die Sänger aus Göttingen brachten mit den Windjammern die Freude zurück.

Ein echter Höhepunkt war der Shanty-Chor aus Har- derwijk Holland. Als wilde Piratentruppe enterten sie die

Bühne und überzeugten am Ende mit perfektem Chorgesang. Die Halle schwankte vor Begeisterung wie ein Segler bei Windstärke 8. Ohne Zugabe durften sie nicht von Bord. Mit „La Paloma“ und „De Kock“ rundete der Shanty-Chor Windrose aus Hamburg eine von Begeisterungsstürmen gepeitschte Seereise über alle Weltmeere ab. **Jürgen Heyden**